

Suche nach dem «Chüngel-KZ»

LUFINGEN / VgT will mit Flugblattaktion auf Missstände aufmerksam machen

Mit einer Flugblattaktion und den gewohnt unzimperlichen Methoden geht Erwin Kessler mit dem Verein gegen Tierfabriken (VgT) gegen eine angebliche Lufinger Tierquälerin vor.

TOBIAS BRUTSCH

Die Mitteilung auf der Website des Vereins gegen Tierfabriken lässt aufhorchen: «Misstände im Stall von Rosmarie Kresser in Lufingen» lautet die Schlagzeile. Im Artikel selber wird dann von einem Kaninchen-Konzentrationslager und von den bekanntermassen untätigen Zürcher Behörden gesprochen.

Ein Flugblatt, das gemäss VgT-Präsident Erwin Kessler in Lufingen und Oberembrach in alle Haushalte verteilt werde, soll ausserdem auf unhaltbare Zustände aufmerksam machen.

«Tierschutzgesetz-konform»

Von Vorwürfen wie amtsmissbräuchlicher Untätigkeit will man beim zuständigen kantonalen Veterinäramt jedoch nichts wissen. «Bis jetzt musste ich noch nie wegen Amtsmissbrauchs vor einem Gericht antworten», meint Kantonstierärztin Regula Vogel und fügt schalkhaft hinzu: «Ich bin mir sicher, dass bei den vielen Anzeigen, die Erwin Kessler schon eingereicht hat, sich ein kritischer Richter gefunden hätte, der mir ansonsten das Handwerk gelegt hätte.»

Der angesprochene Stall in Lufingen sei den Behörden zwar bekannt, so Vogel. Bei einer Kontrolle in diesem Sommer seien jedoch keine Zustände festgestellt worden, welche das Tierschutzgesetz verletzen würden. «Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Tiere damit auch mustermässig gehalten werden», stellt Vogel gleichzeitig klar.

Unangemeldeter Besuch

Bei einem Besuch in Lufingen zeigt sich das alte Bauernhaus, welches Rosmarie Kresser bewohnt, von aus-

sen etwas verlottert. Vor dem Gebäude stapeln sich Gerätschaften, dahinter befinden sich die als «Konzentrationslager» angeprangerten Kaninchenschläge – mit notabene gerade einmal zwei Tieren. Angeschlossen an das Haus stehen zwei Ställe mit insgesamt vier Ponys und einem Pferd.

«Die Tierschützer waren mehrmals hier», berichtet eine sichtlich verunsicherte Rosmarie Kresser. «Hier» heisst unbefugt, im Innern der Ställe. Warum der VgT gerade auf sie aufmerksam geworden sei, ist für Kresser nicht nachvollziehbar.

Zwar gesteht Kresser ein, dass die Kaninchenunterkünfte «nicht optimal» seien. «Sie entsprechen jedoch den Vorschriften, wie mir auch das Veterinäramt zugesichert hat», so Kresser. So habe sie eigens ein Brett in die Schläge eingebaut und die Abteile vergrössert, um den geltenden Richtlinien

nachzukommen. Ausserdem hätten die Tiere Tageslicht. Zudem denke sie über den Kauf eines Aussenkäfigs nach, um den Tieren Auslauf zu ermöglichen, versichert Kresser.

Empört und traurig ist Kresser vor allem über den ebenfalls vom VgT erhobenen Vorwurf, sie behandle ihre Pferde schlecht. Der Stall entspricht den Vorschriften: Er ist rutschsicher und trocken, genügend gross, und täglich wird frisches Stroh ausgelegt. Ausserdem lasse sie die Tiere beinahe täglich auf die Weide und wende keinesfalls, wie vom VgT behauptet, die verbotene Anbindehaltung an.

«Niemand schreitet ein»

Ganz anders sieht dies natürlich VgT-Präsident Kessler: «Die Ställe sind unter anderem ziemlich verwahrlost, und es wird nicht recht gemistet.» Er unterstellt Kresser tierquälerisches Verhalten. Zudem sei «diese Person» nicht in der Lage, Tiere zu halten, und niemand würde dagegen einschreiten, sagt Kessler weiter. Aufgrund dieser Ausgangslage betrachtet es Kessler als absolut gerechtfertigt, mit einem Flugblatt die Vorwürfe an die Öffentlichkeit zu tragen.



DocID: 1573218

MediaID: 0031

Color: 0

Topic: 0050783.01 Size: 49956mm²

Order: 0050783

Category: Region

DocID: 1573218

MediaID: 0031

Color: 0

Topic: 0050783.01 Size: 49956mm²

Order: 0050783

Category: Region



Rosmarie Krebs sieht sich vom Verein gegen Tierfabriken (VgT) als zu Unrecht an den Pranger gestellt. Der bezichtigt sie öffentlich der Tierquälerei. (tbr)